

# Die vielen Gesichter des „Berufs“ Mutter

**MUTTERTAG.** „Die Presse“ besuchte Mütter, die ihr Leben aus Überzeugung, aber zum Teil aus gänzlich unterschiedlichen Motiven ihren eigenen, manchmal aber auch völlig fremden Kindern widmen.



DIE MÜTTER EINER GROSSFAMILIE



SOS-KINDERDORF-MÜTTER

„Ich war noch nie so glücklich wie mit meiner Familie“

Mutter zu sein ist so abwechslungsreich wie kein anderer Beruf“, sagt die 36-jährige Barbara Aichner. Sie muss es wissen, schließlich ist sie Mutter von fünf Kindern. Damit gehört sie in Österreich, wo die Durchschnittsfamilie 1,41 Kinder hat, zu einer Minderheit. Einer sehr kleinen. Und schwärmt: „Ich war noch nie so glücklich wie mit meiner Familie.“

Klar brauche man Organisationstalent, damit nicht das Chaos ausbricht: „Ab sechs helfen die Kinder im Haushalt mit.“ Jedes bekommt einen Dienst: den Tisch abräu-

men, oder Mist wegbringen. „Wir sagen ihnen, dass ich nicht für alle allein arbeiten kann, und dass ich mehr Zeit zum Spielen habe, wenn sie mithelfen.“

Und dann gibt es ja noch Vater Klaus. „Ohne seine Hilfe würde das alles nicht funktionieren.“ Und so ist er etwa für's Wäschewaschen zuständig, solange die kleine Teresa noch gestillt wird. Auch für die übrige Zeit hat Aichner Methoden gefunden, um Energie zu tanken: „Zu Mittag raste ich, während die Kinder spielen. Und abends, wenn alle schlafen, lese ich.“ jule (Klausen-Forum)

„Ich bin 24 Stunden für sie da, wie eine Mama eben“

Mit 30 stand Brigitte Virgolini hinter der Hotel-Rezeption und fragte sich, ob das schon alles war, was das Leben zu bieten hat. 15 Jahre später hat sie elf Kinder, mit sechs lebt sie unter einem Dach. Sie ist SOS-Kinderdorf-Mutter. „Und ich bin es noch immer mit Leib und Seele“, sagt sie, „auch wenn es manchmal anstrengend ist.“

Es ist kein gewöhnlicher Job. „Wir leben zusammen wie eine richtige Familie.“ Sie kocht, wäscht, macht mit den Kindern Hausaufgaben, tröstet sie, freut sich mit ihnen. „Ich bin 24 Stunden für sie da, wie eine

Mama eben.“ Der Unterschied: Sie wird dafür bezahlt. Durchschnittlich verdient eine Kinderdorf-Mutter 1500 Euro netto, wohnt mietfrei, und bekommt Haushaltsgeld. In einer mehrjährigen Ausbildung hat sie gelernt, mit Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen umzugehen.

Virgolini hat ein leibliches Kind in die Großfamilie mitgebracht. Die anderen Kinder sind so genannte Sozialwaisen. Das Jugendamt hat ihren Eltern die Fürsorge entzogen. Im Kinderdorf können sie bleiben, bis sie selbstständig sind. jule (Klausen-Forum)